

Wie und wo wird man den letzten Ur-Schweizer entdecken?

Autor(en): **Schneider, Carlo**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **136 (2010)**

Heft 1

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Eingeborenen der Schweiz nach «Brehms Tierleben»

Irrend ein netter Wissenschaftler hat aus «Ureinwohner» oder «eingeborene Völker» den gestelzten Begriff «indigene Völker» erzwungen. Nur höfliche Uno-Mitarbeiter benutzen ihn, bei uns in der Schweiz bleibt es bei den «Alt-ingesessenen», die sich wie im Tierreich zu Gruppen zusammenfinden, sich abkapseln und sich wie Tiere verhalten. Ein Hund zum Beispiel würde nie an ein Minarett pinkeln, er braucht gewohnte Umgebungen und seinen Stamm-Baum. «Brehms Tierleben» gilt heute noch und ist moderner denn je, weil es als einziges Werk den Menschen wirklich verstanden hat. In der Schweiz gibt es viele Indigene, die zusammenhalten wie urzeitliche Menschen. Es sind Wesen, die den Schritt in die Neuzeit nur bedingt geschafft haben und wahrscheinlich deshalb so glücklich und selbstherrlich geblieben sind. Hier eine Auswahl, die nicht vollständig sein kann, weil viele Untergruppen versteckt existieren:



Der **BASLER** (regional auch «Bosler»): Lebt monatelang unauffällig, hat kurzfristige, hormonell bedingte Anfälle, sich zu verkleiden und im Dunkeln seltsame Ritueltänze aufzuführen, fast wie die kenianische Bunte Termiten, die ebenfalls alles tut, um den höchsten Bau in der Region zu konstruieren.



Der **BERNER** lebt bewusst in engen, stark verwinkelten dunklen

Labyrinthen, hält sich daher aus Gründen der erhofften Dominanz schwarze Alpathiere und sperrt diese wie zwei braune Bären in viel zu enge Behausungen, ähnlich dem dominikanischen Edelmaulwurf, der behäbig durch seine Gänge kriecht und sich symbiotisch Grillen hält.



Der **GENFER** (regional «Genevois»): Ist scheu und unnahbar, hat sich schwer verstehbare Lautäusserungen zugelegt, die sich nur

nach jahrelangem Kontakt halbwegs erklären, aber nicht verstehen lassen, hat sich in eine kaum zugängliche Ecke der Schweiz zurückgezogen, wo er angeblich mit ihm verstehenden Gleichgesinnten mehr Kontakt hat, vergleichbar mit dem mosambikanischen Tapir, der selten gesehen wird, aber unter seinesgleichen gut akzeptiert ist.



Der **APPENZELLER** (regional «Appezöller»): Die Weibchen vergrös-

Der **ZÜRCHER** (fälschlicherweise auch «Züricher»): nachtaktiv (m und w), hochintelligent, sucht sich bewusst Strohhalme und piekst damit Oliven aus Cocktailgläsern, vergleichbar nur mit der ostasiatischen Krähe, die als Verwandte gilt, weil auch dort die Weibchen schriller kommunizieren.

Der **AARGAUER** kommt in Massen vor (w eher zu Hause, m meist im Auto), fühlt sich am wohlsten in der Masse, wo er nicht auffallen kann. Wenig Individualismus, ähnlich der einheimischen graublauen Waldameise, die ihr ganzes Verhalten auf die Vermehrung des eigenen Stammes und der Vergrößerung des eigenen Haufens ausrichtet.

WIE UND WO WIRD MAN DEN LETZTEN UR-SCHWEIZER ENTDECKEN?

MÖGLICHE SZENARIEN

